

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Die Familie Oetken aus Zetel. Von Hans H. Francksen

Die Familie Oetken aus Zetel

von Hans H. Francksen

Im Jahre 1836 zog Christoph Bernhard Oetken aus Zetel nach Düke in Butjadingen, um dort eine landwirtschaftliche Pachtstelle zu übernehmen. Christoph Bernhard war am 1.9.1810 geboren als Sohn des Hausmanns Johann Oetken und dessen Ehefrau Johanna Hinrike geb.Varenhorst. Diese seine Eltern waren bereits verstorben, als Christoph Bernhard am 22.7.1834 die Anna Marie Mahlstedde aus dem Nachbardorf Driefel heiratete. An Geschwistern hatte er zwei früh verstorbene Schwestern gehabt, dazu einen Bruder Johann, der aber 1833 nach Amerika ausgewandert war. Besitzerin des alten Oetken-Hofes nahe der Zeteler Kirche war zu dieser Zeit noch Christoph Bernhards 86-jährige Großmutter Catharina Elisabeth Oetken geb.Gercken. Als sie 1835 starb, war Christoph Bernhard zwar Hoferbe, hatte aber noch seines Vaters Geschwister bzw.deren Abkömmlinge abzufinden.

Es ist wohl nicht mehr nachzuprüfen, was ihn damals bewogen hat, den ererbten väterlichen Hof zu verlassen, um auf einen Pachthof in Butjadingen zu ziehen. Vermutlich waren die Zeteler Gebäude sehr alt. Auch lagen die Ländereien dort weit vom Hof entfernt, während sie in Düke ums Haus arrondiert waren. Dieser 106 Jück große Marschenhof in Düke gehörte Friedrich Börding (-Hobbie), einem Onkel seiner Frau Anna Marie geborene Mahlstedde. Börding hatte den Hof erheiratet mit seiner Ehefrau Ahlke Margarete, deren Vater Johann Wachtendorf ihn im Jahre 1791 gekauft hatte. Da Bördings Ehe ohne Kinder geblieben war, wird es ihm wohl nicht allzu schwer gefallen sein sich einverstanden zu erklären, als ihm Christoph Bernhard Oetken 1840 den Wunsch unterbreitete, ihm den Düker Hof als Eigentum zu überlassen und als Gegenleistung seinen Zeteler Oetken-Hof in Empfang zu nehmen. So wurde die Familie Oetken in Butjadingen ansässig und hat sich dort – vor allem über die weiblichen Abkömmlinge – gehörig ausgebreitet. Christoph Bernhard war ein tüchtiger Wirtschaftler. Im Jahre 1861 kaufte er auf dem Düker Groden zusätzliche 22 Jück, woraufhin er seinen Landbesitz teilte und ein zweites Hofgebäude errichten ließ. Hierhin zog sein ältester Sohn Eilert Friedrich. Für den dritten Sohn Johann Wilhelm kaufte er 1871 in Tossens zwei kleine Höfe und errichtete darauf ein neues großes Betriebsgebäude (heute Baars). Anerbe des Düker Hofes war der jüngste Sohn Friedrich August.

Lange Jahre war C.B. Oetken Vorsteher der Gemeinde Langwarden, von 1861 bis 1875 auch Landtagsabgeordneter. Für seine Verdienste wurde ihm 1878 das Ehrenzeichen I. Klasse vom damaligen Großherzog verliehen. Seine Kinder waren:



Johanne Hinrike, geb. Zetel 14.4.1835, gest. 21.4.1911 in Ruhwarden,
 ⚭ 29.9.1859 D.H.W.Georg Francksen, Landw. Ruhwarden

Eilert Friedrich, geb. Düke 7.12.1836, gest. 25.3.1922 in Tossens;
 Landwirt in Dükergroden, blieb unverheiratet.

Helene Margar. Bertha, geb. Düke 11.10.1838, gest. 6.1.1928 in Tossens,
 ⚭ 1866 Heinrich Rohde, Landwirt in Mürrwarden

Johann Wilhelm, geb. Düke 27.8.1840, gest. 7.9.1912 in Tossens,
 ⚭ I: 28.5.1868 Amalie Cornelius aus Kleintossens,
 ⚭ II: 10.4.1874 Minna Elise Cornelius aus Urrelhausen
 ⚭ III: Maria ..

Christoph Bernh. Eduard, geb. 24.8.1842, gest. 12.8.1860 in Bremen

Friedrich August, geb. Düke 10.7.1845, gest. 31.3.1927 in Ruhwarden
 ⚭ 1872 Ida Wilhelmine Francksen aus Ruhwarden

Helene Marie, geb. Düke 29.11.1849, gest. ca. 1943 in Düke
 ⚭ 1880 Heinrich Pleus, Lehrer in Seeverns

Elise (Lili) Wilhelmine, geb. 22.4.1851, gest. in Ruhwarden
 ⚭ 1876 Heinrich Frels, Landw. in Mürrwarden

Mathilde Sophie, geb. Düke 27.1.1854., gest. 15.5.1882 i. Neustadt-Gödens
 ⚭ 1878 Ferdinand Antoni, Landw. in Kleintossens, dann in Neustadt-Gödens

Marie Henriette, geb. 27.1.1854, gest. 6.3.1921 in Nordenham,
 ⚭ 1878 Friedrich Engelke, Tierarzt in Burhave, später Nordenham.

Als Nachkomme der oben aufgeführten ältesten Tochter Johanne Henrike, welche durch ihre Heirat mit Georg Francksen in Rubwarden meine Großmutter wurde, habe ich mich bemüht, die Geschichte der Oetkens und ihrer Frauen zu dieser Chronik zusammenzustellen. Ich konnte dabei zurückgreifen auf Ergebnisse von Forschungen, die mein Vater schon anstellte, sowie auf eine Stammtafel, die vermutlich Dr. August Oetken (Dipl.-Ing. Bad Homburg) anfertigen ließ. Leider ist diese Tafel nicht frei von Fehlern.

Daneben standen mir Akten zur Verfügung, die wohl meine Großmutter in unser Haus gebracht haben muß. Schließlich habe ich selbst Kirchenbücher, Erdbücher und Brandkassenregister der in Betracht stehenden Höfe studiert und ausge-

wertet, habe auch die Stammhöfe bzw. -häuser verschiedener Familienzweige aufgesucht und in Fotos festgehalten.

Zetel liegt in der Friesischen Wehde. Unter Wehde verstand man in germanischer Zeit den Wald, und Zetel war darin eine Siedlung (engl. : settlement = Niederlassung, Ansiedlung). Die Gestaltung der Personennamen läßt in diesem Gebiet einige Besonderheiten erkennen. Viele Namen wurden in eine Koseform gebracht durch das Anhängen von -je oder -ke. Beispiele dafür sind: Brun(o) – Brunke, Oltmann – Oltje, Anna – Antje, Talea -Talke, Almerich (auch Adelheit/Alheit) – Alke, Bohle – Bohlke. Auf gleiche Weise entstand aus Otto – Ötke (Oetke), ein Vorname, der auf patronymische Weise zum Familiennamen Ötken (Oetken) wurde.

Eine andere Sitte, die auch im angrenzenden Ammerland verbreitet war, führt den Forscher leicht in die Irre: Zog nach der Heirat ein Mann auf den Hof seiner Ehefrau, hatte er den Familiennamen des Schwiegervaters anzunehmen. So blieb der Name auf dem Hof oft über Jahrhunderte erhalten. Gern hängte der eingeherratete Ehemann aber seinen Geburtsnamen hinten an. So entstanden Namen wie: Henken-Siefken, Bösen-Eilers, Hobbie-Börding, Hemmie-Oltmanns und andere, wobei der Bindestrich in der folgenden Generation oft verschwand. Später in dieser Chronik, bei dem Mahlstedehof in Driefel, werden wir auf diese Sitte stoßen.

Bei den Oetkens in Zetel sind solche Einheiraten nicht vorgekommen, zumindest nicht nach 1670. Um diese Zeit lebte auf dem Hof (1) Johann Ötken, übrigens ein Name, der über fünf Generationen keine Änderung erfahren sollte, weshalb ich eine Numerierung vorgenommen habe. (1) Johann war 1645 geboren und muss um 1670 die Greta N.N.geheiratet haben. Laut Mannzahlregister gab es schon 1581 einen Johann Otken in Zetel. Er könnte der Großvater des (1) Johann gewesen sein.

Ihr Sohn und Hoferbe (2) Johann wurde 1673 geboren. Er heiratete am 1.7.1706 die Anna Margarete Börding aus Steinhausen. Mit dieser ersten Frau hatte er zwei Söhne, den späteren Müller Harm Ötken und den Hoferben (3) Johann. Nach Anna Margretes Tode heiratete (2) Johann am 6.12.1725 die Grete Röbe - Schlüter. Aus dieser Ehe gingen noch zwei Töchter und ein Sohn Heinrich hervor.

Hoferbe (3) Johann, geb.am 19.6.1708, heiratete am 29.6.1737 Anna Dey, Tochter des Harm Dey und seiner Ehefrau Anne geborene Hövers. Die Aussteuertruhe dieser Anne Hövers, datiert 1.11.1708, ist über zehn Generationen vererbt worden. Auf dem Wege Zetel – Düke ist sie 1876 mit Lili Oetken auf den Frelshof nach Mürrwarden gelangt. Mit deren Tochter Ida kam sie dann auf den Hof Cornelius/Mürrwarden und steht heute bei Ernst Wilhelm Renken und Frau Inge gcb.Cornelius.

Kinder aus der Ehe Oetken/Dey waren eine Tochter und der Hoferbe (4) Johann. Er wurde am 15.12.1743 geboren und heiratete am 29.5. 1767 Catharina Elisabeth Gercken. Diese war eine Tochter des Steinhauser Schiffers Johann Gercken und am 9.9.1748 geboren. Im Hafen Steinhausersiel herrschte zu jener Zeit reger

Betrieb. Zwischen der Friesischen Wehde und Butjadingen bestand ein starker Schiffsverkehr. Die Butjadinger bezogen aus der Wehde vor allem Brotroggen, der auf ihrem Marschboden kaum angebaut wurde. Von besserer Qualität waren in der Wehde auch die Ziegelsteine und – nicht zuletzt – das Bier, wozu es im Butenland an gutem Brunnenwasser mangelte. So gab es unter den Schiffnern vom Steinhäuser Siel eine Reihe wohlhabender Leute. Als Catharina Elisabeth Gercken auf den Oetken-Hof in Zetel heiratete, erhielt auch sie eine Aussteuerkiste, die uns erhalten geblieben ist (Inschrift: Catarina Elisabeth Gercken 1767). Der Weg dieser Truhe führte über Zetel nach Düke und von dort mit Johanne Henrike Oetken auf den Francksen-Hof in Ruhwarden, und schließlich nach Sinsum. Heute steht sie bei mir in Oldenburg.

(4) Johann Oetken, Hausmann in Zetel, war auch Hengsthalter. In seiner Ehe mit Catharina Elisabeth Gercken wurden neun Kinder geboren, deren Lebensdaten ich der mir vorliegenden Stammtafel entnehme:

(5) Johann, geb. 14.9.1768, wurde Hoferbe. Auf ihn wird im Anschluß näher eingegangen.

Melchior, geb. 29.1.1770, starb als Kind am 18.11.1779;

Harm, geb. 12.11.1771, gest. 1825, wohnte als Hausmann in Neustadt;

Anna Elisabeth, geb. 8.1.1774, heiratete J.D. Schmid, Hausmann bei Aurich, und starb am 12.11.1802;

Christine Margret, geb. 21.12.1775, heiratete Bernd Rath und starb 1831;

Anne, geb. 1782, starb als Kind 1788;

Cathar. Elisabeth, geb. 8.6.1784, starb 14.3.1835;

Friedrich, geb. 16.10.1790, gest. 28.4.1849. Er war verheiratet und hatte drei Kinder, darunter den Sohn Gerd.

Zur Bauerschaft Zetel gehört sowohl Marsch- wie auch Geestland. Das Dorf selbst mit seinen alten Höfen aber liegt auf der Geest. So galt hier, wie allgemein auf der Oldenburger Geest und im Ammerland, das Ältesten-Erbrecht. Anerbe war deshalb auf dem Oetken-Hof der 1768 geborene (5) Johann. Er heiratete am 20.1.1804 die Johanna Hinrike Varenhorst. Ihr Vater war Prediger im ostfriesischen Grenzdorf Marx und entstammte einer alten Pastorenfamilie.

Der älteste bekannte Vorfahr Frantz Varenhorst lebte in Hall in Westfalen und war verheiratet mit Sibylle geb. Wellinghofer. Über ihn ist nichts Näheres bekannt, da die Kirchenbücher in Hall aus früherer Zeit nicht mehr vorhanden sind. So bleibt es zu ermitteln, ob er vielleicht verwandt war mit dem Ratsherrn Harm Varenhorst, dem Lehnsmann des Grafen Johann von Hoya und Bruchhausen, Bischofs von Osnabrück, der 1562 genannt wird, oder mit Georg Varenhorst, Burghauptmann zu Stolzenau, erwähnt in Urkunden der Jahre 1581/83. Von seinen Kindern ist allein bekannt:

Johann Hermann Varenhorst, der am Himmelfahrtstage 1648 zu Hall geboren wurde. Er besuchte das Gymnasium zu Osnabrück und studierte Theologie in Jena. 1676 wurde er zum Feldprediger in Osnabrück ernannt. 1680 am 1. März wurde er durch Konsistorialrat Rudolf Molanum als Pastor secundarius in Quakenbrück eingeführt. Am Dienstag vor Advent, den 22. Nov. 1680 vermählte er sich mit Gertrud Ubbing, Tochter des Senators Hermann Ubbing und dessen Ehefrau Helene geb. Dunker. Nachdem seine Frau am 27.10.1688 verstorben war, vermählte er sich am 27.6.1690 mit Helene Barbara Braunes (oder Bruns) aus altem Osnabrücker Patriziergeschlecht, die am 21.11.1699 verstarb. Er selbst starb, fast 69 Jahre alt, am 30.10.1716 und wurde am 3. Nov. beerdigt. Sein Bild hängt in der Sakristei der Kirche zu Quakenbrück.



Abb. 1: Johann Hermann Varenhorst, Pastor

Die Kinder aus 1. Ehe waren:

Helene, geb. August 1681;

Frantz Christian, geb. 9.7.1682;

Hinrich, geb. 25.7.1683; war verh. mit Adelheid Wördermann;

Gertraud, geb. 21.7.1685;

Helene Elise, geb. 28.10.1686, gest. 1692.

Kinder aus 2. Ehe:

Johannes Hermann, geb. 3.2.1693;

Anna Else, geb. 16.5.1694, heiratete Anton Bart. Möller

Helene Susanne, geb. 4.1.1696, gest. 9.5.1697;

Christoph Bernhard, geb. 2.11.1697.



Abb. 2: Kirche zu Bippen

Kirchenbuch zu Bippen ist sie am 11. Februar abends bei Fackelschein beerdigt, und zwar ‚nordwärts immediat neben Müllers großen Leichenstein vor der großen Kirchthüren‘. Kinder aus dieser Ehe waren:

Johann Hermann, geb. 12.4.1735,
wurde Pastor in Bippen;
Christoph Bernhard, geb.? 8.2.1742,
gest. 27.5.1817.
Er war Pastor zu Marx in Ostfries-
land.

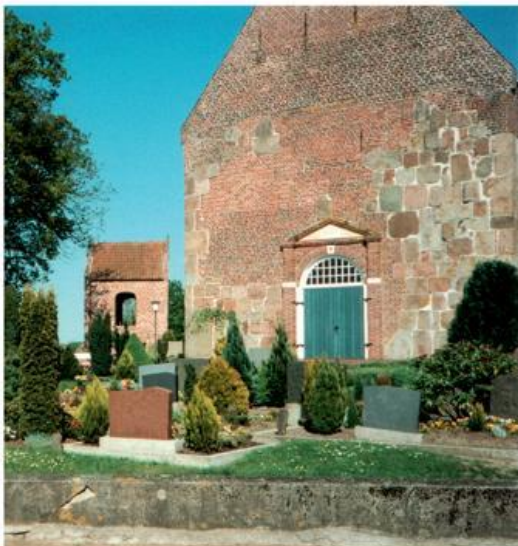


Abb. 3: Kirche zu Marx

Pastor Christoph Bernhard Varenhorst jun. zu Marx heiratete am 15.11.1781 die Anna Catharina Funck, Tochter des am Orte wohnenden Brauers und Gastwirts Johann Geercken Funck und seiner Frau Gesche geb. Memmen. In dieser Ehe wurde am 5.4.1785 die Tochter Johanna Hinrike geboren, welche sich am 20.1.1804 mit (5) Johann Oetken in Zetel verheiratete.

Außer dieser Tochter hatte er mit seiner früh verstorbenen Frau († 1788) nur noch einen Sohn, den am 25.10.1782 geborenen Christoph Bernhard Eberhard. Dieser lebte später als Gastwirt und Zolleinnehmer in dem von seinem Großvater Funck geerbten Gasthaus in Marx. Nachkommen sind heute noch anzutreffen im Raume von Etzel, meist als Landwirte.

Der Pastor Christoph Bernhard Varenhorst zu Marx war ein streitbarer Mann und verdient es, daß wir uns mit ihm noch etwas näher beschäftigen: Von seiner Veranlagung her war er wohl mehr Bauer als Pastor. Sein Schwiegervater Funck in Marx hatte neben seinem Krüge auch eine ausgedehnte Landwirtschaft und Hengsthaltung betrieben. Als der Schwiegervater nun 1793 starb, führte Pastor Varenhorst den Betrieb neben seinem Priesteramte fort. So soll es vorgekommen sein, daß der Pastor am Sonntag, schon angezogen für den Gottesdienst, noch schnell wieder seinen Mantel abwarf, um den Hengst springen zu lassen.

Als es in den Heidegebieten Ostfrieslands zur Markenteilung kam, bildeten sich in den Dörfern zwei sich bekämpfende Gruppen. Auf der einen Seite standen die Hofbesitzer, welche die Heide von altersher als einen Teil ihres Besitzes ansahen. Auf der anderen Seite beanspruchten nach einem neuen preußischen Gesetz auch Warfsleute und Kolonisten einen Anteil. In diesem Streit stellte sich Pastor Varenhorst auf die Seite der Altbesitzer, zu denen ja auch die Kirche gehörte. Das trug ihm die Feindschaft eines Teils seiner Gemeinde ein, die ihn durch falsche oder übertriebene Anschuldigungen beim Konsistorium anzuschwärzen versuchte. Eine bis zur Unerträglichkeit wiederholte Behauptung lautete, er,unterdrücke‘ die Armen. Als ihm nun der Wortführer seiner Widersacher ein Kind zur Taufe schickte, taufte Varenhorst es in seinem Zorn nicht über dem Taufbecken, sondern über dem Armenstock. Bei einem späteren Zusammentreffen drohte er seinem Kontrahenten sogar an, sein nächstes Kind statt mit Wasser mit Urin zu taufen. So ist es überliefert, doch darf man vermuten, daß statt ‚Urin‘ ein anderer, plattdeutscher Ausdruck gebraucht worden ist. Damit hatte Pastor Varenhorst denn doch überzogen. Er wurde von seinem Amte suspendiert. Das war im Jahre 1800. Aber die Bauern in Marx ließen ihren Pastor nicht im Stich. Sie weigerten sich, einen neuen Pastor zu wählen. 1803 gab das Konsistorium endlich nach. In der überfüllten Kirche von Marx wurde Pastor Varenhorst wieder in sein Amt eingeführt und blieb hier bis zu seinem Tode am 27.5.1817.

(5) Johann Oetken, Hausmann zu Zetel, war Gemeindevorsteher. Auch als 1810 die Franzosen das Land besetzten, behielt er dies Amt bei, jetzt allerdings unter der Bezeichnung ‚Maire‘.

Aus dem Jahre 1808 ist eine Akte erhalten mit der Überschrift:

‚Steuer Inventarium des Vermögens des Hausmanns Johann Oetken in Zetel, den 11. März 1808‘. In diesem Inventarium sind Gebäude und Ländereien mit ihrem geschätzten Werte aufgeführt, aber auch Vieh, Vorräte und alles Acker- und

Hausgerät. Nichts ist vergessen, sodaß wir uns ein genaues Bild der Wohnhauseinrichtung machen können. Erwähnt werden dabei auch ‚3 alte Kisten‘, unter denen sich gewiss auch die beiden eichenen Truhen befanden, welche von den Frauen Anna geb. Hövers und Catharina Elisabeth geb. Gercken ins Haus gebracht worden waren.

(5) Johann Oetken ist nie Besitzer des von ihm bewirtschafteten Hofes geworden. Sein Vater (4) Johann starb zwar zehn Jahre vor ihm, doch wurde nach dessen Tode seine Witwe Catharina Elisabeth als neue Besitzerin eingetragen. Sie überlebte ihren Sohn Johann. Im Jahre 1832, das heißt im Alter von 84 Jahren, verpflichtete sie beim Amte Bockhorn den Rechnungssteller Sagemüller als ihren Beistand. Als Begründung nannte sie ihr hohes Alter und den Umstand, dass ihr einziger noch lebender Sohn Friedrich sich wenig um sie bekümmere.

Dieser Beistand Sagemüller zeichnete denn auch im folgenden Jahre 1833 eine Akte gegen, in welcher ‚hausgeräthliche Sachen‘ aufgeführt waren, welche die Witwe an ihren zum Hoferben bestimmten Enkel Christoph Bernhard Oetken verkauft hatte. Aufgeführt waren:

der Kleiderschrank	zu 6 Taler Gold		
die Richtebank (= Küchenmöbel)	zu 4 “ “		
die acht Tage gehende Hausuhr	zu 20 “ “		
der beschlagene blaue Koffer	zu 2 “ “		36 Grote
elf Stück große zinnerne Schüsseln	zu 4 “ “		36 Grote
acht dito Teller	zu 3 “ “		
ein Ober u. ein Unterbette, auch 4 Kissen	zu 10 “ “		
<hr/>			
Summa	50 Taler Gold		

Zwei Jahre zuvor, anno 1831, hatte Christoph Bernhard Oetken ‚loosen‘ müssen. Für den Militärdienst wurde jeweils nur ein Teil der jungen Männer eines Jahrgangs benötigt. So mussten alle, die bei der Musterung für dienstfähig befunden worden waren, ihr Los aus einer Trommel ziehen. Nummern bis zu einer bestimmten Höhe verpflichteten zum Dienst, wer eine höhere Nummer zog, blieb verschont. Es war indessen erlaubt, sich einen Stellvertreter zu kaufen, der sich für eine ausgehandelte Summe zur Verfügung stellte. Da die Dienstzeit sieben Jahre betrug, machten Söhne von Eltern, die es sich leisten konnten, von dieser Möglichkeit Gebrauch. Christoph Bernhard Oetken konnte für 200 Taler und 25 Taler Handgeld den soeben verabschiedeten Soldaten Johann Hinrich Janssen gewinnen. So blieb er vom Wehrdienst verschont.

Wie schon anfangs berichtet, heiratete Christoph Bernhard Oetken am 22.7.1834 die Anna Marie Mahlstedde aus Driefel. Diesem Hof gilt der folgende Bericht:

Im Jahre 1716 starb in Driefel der Hausmann Eylerd Mallstede im Alter von 48 Jahren. Mit seiner Frau Grete hatte er drei Kinder, von denen die älteste Tochter Maria, geboren 1702, Hoferbin wurde. Sie heiratete am 20.5.1719 einen Mann namens Stass Müller, der aus Borgforde stammte. Müller nahm nach der Hochzeit den Namen Mahlstedt an.

Hoferbe nach Staass Mahlstedt und Maria wurde ihr Sohn Eilert, geboren 8.2.1721 und gestorben am 23.12.1767. Er heiratete am 4.2.1750 Wübke Lübben.

Von ihnen erbte den Hof ihre Tochter Anne Marie Mahlstede, geboren am 21.3.1750 und gestorben am 29.4.1843 im Alter von 93 Jahren. Sie heiratete am 16.5.1769 den Friedrich Meyer(-Jürgens), der am 12.12.1739 als Anton Friedrich Meyer in Bohlenberge/Zetel geboren war. Er nahm mit der Hochzeit den Namen Mahlstede an. Nächster Hoferbe war Eilert Mahlstede, Hausmann und Zuchtviehhändler. Er war in Driefel geboren am 3.9.1784 und starb dort am 5.6.1853. Am 21.5.1811 heiratete er Wübke Margarete Hobbie aus der Zetelmarsch, welche aber schon am 11.4.1813, nach der Geburt ihres zweiten Kindes, starb. Die beiden Kinder aus dieser Ehe waren:

Anna Marie Mahlstede, geb. 2.11.1811, gest. 8.12.1891 in Ruhwarden;
sie heiratete am 22.7.1834 C.B. Oetken, Zetel

Helene Mahlstede, geb. 3.4.1813, gest. 20.12.1850 Kleintossens,
⊞ 20.6.1839 Siemon Wilh. Cornelius, Kleintossens

Nach dem Tode seiner ersten Frau heiratete Eilert Mahlstede in zweiter Ehe am 16.4.1816 die Margarete Wieker, verwitwete Lübbers aus Varel. Aus dieser Ehe gingen vier weitere Kinder hervor:

Friedrich Mahlstede, geb. 1817, gest. 1846.

Margarete Mahlstede, geb. 1819, gest. 1891 in Seefeld.
Sie war ⊞ mit Domänenpächter Garlich Speckels in Seefeld

Johann Mahlstede, geb. 26.7.1824, gest. 9.7.1859 in Horster Grashaus;
⊞ 7.5.1856 Helene Suhren, aus Inte b. Stollhamm.

Elise Mahlstede, geb. 25.2.1836, gest. 27.9.1910 in Nordenham,
⊞ 24.2.1859 Landw. Friedr. Gustav Meiners in Wartfeld bei Nordenham.

Erbe des Mahlstede-Hofes in Driefel war Johann. Dieser zog es vor, das größere Horster Grashaus zu pachten, wo er aber bereits nach dreijähriger Ehe starb. Erben des Driefeler Hofes waren jetzt seine beiden kleinen Töchter, die in Varel aufwuchsen, wohin sich ihre Mutter wieder verheiratet hatte. (Rechtsanwalt Rumpf).

Über diese Kinder haben C.B. Oetken in Düke und sein Schwager Speckels in Seefeld lange Jahre die Vormundschaft ausgeübt. Die zugehörigen Vormundschaftsakten befinden sich in meinem Archiv. Der Mahlstede-Hof gelangte 1892 durch Kauf an die Familie Gravekarstens, welche schon längere Zeit auf dem Nachbarhof in Driefel ansässig war.

Der Oetken-Hof in Zetel. Wie berichtet, hatte Anna Marie Mahlstede, älteste Tochter aus erster Ehe, am 22.7.1834 den Christoph Bernhard Oetken in Zetel geheiratet und war zu ihm auf den Hof gezogen. Hier wurde auch ihr erstes Kind, die Tochter Johanne Henrike, geboren. Dann aber übersiedelte die kleine Familie nach Düke in Butjadingen, um 1840 den im Anfang dieses Berichts geschilderten Höfetausch vorzunehmen.

Neuer Besitzer des Oetken-Hofes in Zetel wurde in diesem Jahre also Friedrich Börding, der 1851 ein neues Gebäude errichten ließ. Als Börding 1868 starb, vererbte er den Hof an seinen Neffen Hinrich Gerhard Hobbie, der die Ländereien zu seinem anderen Betrieb legte. 1889 kam das Hofgebäude, inzwischen in das sich ausbreitende Dorf hineingewachsen, durch Kauf an Bernhard Meynen, dessen Nachkommen noch heute dort wohnen.

Steuer-Inventarium des Vermögens des Hausmanns Johann OETCKEN in Zetel, den 11 März 1808

<u>Jücken</u>	<u>Rth</u>	<u>Gr</u>
1) <u>Die sämtlichen Gebäude</u> , als: 3 alte Häuser, und 1 alte Scheune, welche im Brandkassenregister auf 1120 Rth taxiret; von diesen Taxato werden 15 % abgezogen, bleibt	952	
2) <u>Die Ländereien</u>		
11 $\frac{1}{4}$ Karlsland, p. Jück 150 Rth	1687	36
30 Bestland a 125 Rth	3750	
4 Drieangel a 100 Rth	400	
2 $\frac{1}{2}$ Neuland a 100 Rth	250	
2 $\frac{1}{2}$ Neuland gering a 40 Rth	100	
4 Neuland, mittelmäßig, a 57 $\frac{1}{2}$ Rth	230	
4 Hullen a 75 Rth	300	
4 Hogeland a 50 Rth	200	
4 Hullen schlecht Land a 38 Rth	152	
4 Hogeland schlecht a 38 Rth	152	
5 Bösen Gerdes Kamp a 80 Rth	400	
2 $\frac{3}{4}$ Weddel und München Riehde	100	

4	Scheffelsaat Gartenland a 30 Rth	120	
2	Torfmörthe a 30 Rth	60	
2	Torfmörthe, ein guter u. ein schlechter	70	
	Summa	8923	36

3) Eschland

Scheffelsaat

12	a 12 ½ Rth	150	
11	a 15 Rth	165	
9	15 Rth	135	
12	merst schlecht a 10 Rth	120	
4	mittelmäßig a 10 Rth	40	
7	mittelmäßig a 14 Rth	98	
	Summa	708	
3 ½	a 15 Rth	52	36
3	a 12 ½	37	36
7	a 15 Rth	105	
10	a 15 Rth	150	
3 + 10 + 2 ½ + 4 + 8 = 27 ½	a 12 ½ Rth	343	54
48	Feldland, mehrst ganz gering und schlecht	214	
	Summa	902	54

4) Pferde, Hornvieh, Schweine, etc.

7	Stück Pferde, worunter alte und junge Füllen, zus.	320	
9	Kühe, 6 milche und 3 güste	210	
3	junge oxsen, 2 zweijähr. Beester	65	
8	Kälber, alte und junge	33	
2	Stücke junge Schweine, 13 Stück Hühner	13	68
	Summa	641	68

5) Vorräthige Früchte und Futter

1 ¾	Last Roggen a 100 Rth	175	
1 ½	Last Gerste a 80 Rth	120	
2	Tonne Weitzen	12	
	Ungedroschene Früchte, Bohnen und haber:		
36	Scheffel Bohnen, p.m.	18	
36	Scheffel Haber, p.m.	10	
15	Fuder Heu p.m., a Fuder 3 Rth	45	
16	Fuder Stroh p.m., a Fuder 2 Rth	32	
10	Fuder Torf p.m.	6	48

48	Schff. Kartoffeln a 18 Gr.	12	
60	Schff. Ausgesäeten Rocken a 50 Gr.	41	48
100	Fuder Mist a 18 Gr.	25	
	Summa	497	24

6) Ackergeräte u. Haushaltsinstrumente etc.

2	alte und einen mittelmäßigen guten Wagen, zus.	65	
2	Pflüge, 4 Eggen, wounter eine unbrauchbar	35	
1	Mullbrett, 1 Rollblock	8	
1	Schlitten und Wagenstuhl	3	
	Pflug und Egdekettten, Wagentritt	6	
3	Paar hanfene Sielen nebst Zäume und Sielenzeug	3	18
3	Beile, Haarspitt, Hammer, Düssel	2	8
1	Streicheisen (messer ?) u. Gabel, 2 kleine Handsägen, 2 Bohrer, 1 Zugmesser, 1 Betel, 3 alte eiserne Töpfe und etwas Alteisen	5	60
4	Flegel und 2 Gaffeln	56	
2	Mist- und 8 Heugabeln, 2 Heu- und 1 Misthaken	2	
3	alte hölzerne Schüppen, 1 Worfchaufel, 2 Loten	1	24
2	Schiebkarren, 1 Wanne	1	
6	Waasereimer (mehrst alte), 1 Butterkarn	2	12
3	Paar heeden Reepen, 2 Pferdeleiten	1	36
1	alte Käsepresse, 2 Käse (Körfe ?)	1	24
1	Käsebank und Schleifstein	1	
	Halben Anteil an einer Staubmühle	5	
1	Hecksellade nebst Messer	1	24
3	alte eiserne Spaten, 1 Torfspaten	1	12
4	alte Landhecken, 3 Rollbäume	4	36
2	Sensen mit 2 Bäumen und 2 Sichel	1	48
5	Flachsbracken, 1 Backtrog, 6 große und 4 alte kleine Balljes	1	48
5	Milchfässer, 1 Rohmfaß, 1 Topf, 1 Drankballje, 1 Jück, 2 alte Eimer	3	54
22	Säcke, 1 kl. Tragsegel	8	48
1	Leuchter, 1 Stübchen, 1 alt Schießgewehr	1	48
1	Pfannekuchen-Pfanne, 2 Feuerzangen, 1 Herdschüppe		
1	alte Bettpfanne, Kesselhaken, Lampenhaken	3	24
2	Schafel (?), 3 Spinräder	3	24

7) Braugeräthschaft

1	Braukessel, 2 Kupaen, 9 tonnen, welche alt sind und auch nicht gebraucht werden	82	
---	--	----	--

8) Kupfer- und Messinggeschirr, Zinn

2 kupferne Kessel, 3 alte Theekessel, 1 Wasergießer	18	54
1 Durchschlag, 1 Feuerstübchen, Mörser		
1 Feuer-Konfor, Kaffemühle	3	24

9) Hölzerne Mobilien

1 Kleiderschrank, 1 glasern Schrank alt, 1 Richtebank		
Kommode, 3 alte Kisten	32	36
18 alte, gemeine Stühle	2	18

10) Bettzeug, Linnen, Flachs

5 Betten, worunter einige abgenutzt, mit zugehöriges Linnenzeug	85	
6 Stuhlküssen	4	
Vorrätig Linnen	74	
Greis Linnen und Garn	43	12
Flachs	26	26
Summa	416	38

11) Silber, Uhren, Bücher

48 Loth Silber	28	
1 alte silberne Taschen- und eine alte Wanduhr	15	

Erbschaftsmitteilung nach dem Tode des Friedrich Börding, 1863

Brief des Rechnungsstellers Memmen aus Zetel an Christoph Bernhard Oetken, in Düke, vom 26.10.1868.

Heute ist das Testament Ihres seel. Herrn Onkels Börding publiciret. In demselben sind seine sämtlichen Geschwisterkinder und Geschwister-Kindeskinder, nach Kopffzahl der Geschwisterkinder zu gleichen Teilen als Erben eingesetzt; mithin Ihre Frau zu einem Kopfteil und die Kinder des Herrn Simon W. Cornelius ebenfalls zu einem Kopfteil, und da in allem 19 Geschwisterkinder vorhanden, je zu 1/19. Dazu die fernere Bestimmung, daß seines Bruders Diedrich Sohn, Gerhard Hobbie, die olim Oetken Zeteler Hausmannsbau einschl. des halben Carlslandes für 10.000 Taler Gold, und seiner Schwester Eil. Hullen Ww. Sohn Eilert Hullen die olim Hemken Bau mit den beiden Gebäuden auf dem Osterende und auf der Westseite Zetel für 8.500 Taler Gold zum Erbe erhalten und diese Summen in die Erbmasse einzuwerfen haben; alles übrige Land (die Steinhäuser Bau und das Ellenserdammer Grodenland) auch seine Eingüter p.p. verkauft werden soll. usw.

Der Oetken-Hof in Zetel

Zetel: Hauptstraße 33



Abb. 4: Der Oetken-Hof heute

Besitzerreihe lt. Brandkassenregister:

- 1764 Johann Oetken
- 1813 seine Witwe geb. Gercken (Cathar. Elisabeth)
- 1835 deren Erben
- 1839 der Enkel Christ. Bernhard Oetken (Übertragg.)
- 1840 Friedrich (Hobbie) Börding (Übertragg.)
- 1868 Hinr. Gerhard Hobbie (Testament)
- 1878 Diedrich Hobbie (Käufer)
- 1883 Witwe Margarete geb. Theilen
- 1889 Bernhard Meynen (Kauf)
- 1901 seine Witwe geb. Dierks
- 1919 Hermann Meynen Ehefr. geb. Cordes
- 1941 Hermann Meynen
- 1971 Maria Elisab. Meynen geb. Braun

altes Haus abgebrochen 1852

neues Haus erbaut 1851, plus Scheune 1852

Der Mahlstede-Hof in Driefel

(heute: Gravekarstens)



Abb. 5: um 1920 mit Reitdach, Ölbild im Hause Gravekarstens



Abb. 6: Der Gravekarstens-Hof heute

Besitzerreihe lt. Brandkassenregister:

- 1764 Eilert Mahlstede
Friedrich Mahlstede
- 1809 dessen Witwe
- 1843 Eilert Mahlstede als Grunderbe (Test.)

- 1853 dess. Witwe Hilje Margarete geb. Wieker verw. Lübbers und Erben
 1857 Johann Mahlstedt (Grunderbe)
 1860 seine Witwe geb. Suhren
 1869 ihre Kinder 1. Ehe:
 Anna ⚭ Nott (wirkl. Geheimer Admiralitätsrat, Wilhelmshaven)
 Louise ⚭ Professor Dr. Wienandt in Danzig
 1879 Louise ⚭ Wienandt allein
 1892 Friedrich Gravekarstens (Kauf)
 1911 Johann Gravekarstens (Erbe)
 1931 seine Witwe geb. Carstens
 1957 Friedrich Gravekarstens
 1958 Johann Gravekarstens

altes Haus 1809 abgebrochen, Neubau
 alte Scheune 1809 abgebrochen
 neu 1828: Scheune, später: Fruchtscheune

Nachtrag

Im Jahre 2009 erschien bei der Oldenburgischen Gesellschaft für Familienkunde ein Heft mit Registern aus dem Amte Neuenburg aus den Jahren 1577-1667. Zu diesem Amt gehörten auch Zetel, Driefel und Steinhausen, Orte also, wo die Oetkens und viele Familien ihrer angeheirateten Frauen ansässig waren.

In der Antoniflut 1510/11 hatte sich der Jadebusen weit nach Westen ausgeweitet und alles niedrig gelegene Land überschwemmt. Erst vor der hohen Geest, auf der auch Zetel liegt, war das Wasser zum Stillstand gekommen. Noch im gleichen Jahrhundert wurde mit der Wiedereindeichung des verlorenen Gebiets begonnen. Dieses Neuland betrachteten die Oldenburger Grafen als ihr persönliches Eigentum und vergaben die Flächen an interessierte Bauern zu Meierrecht. Das bedeutete nicht allein eine jährliche Pachtzahlung, sondern auch den sogenannten Weinkauf, eine Abgabe, welche bei jedem Wechsel des Bewirtschafters – Sohn, Schwiegersohn oder Käufer – fällig wurde. Listen, aus welchen die Vergabe des Neulands sowie spätere Weinkaufzahlungen hervorgehen, sind in dem oben angeführten Heft der OGF zusammengefasst. Was den Zeteler Oetkenhof betrifft, so erhielt der ‚Zeteler Meyer Johann Otken‘ im Jahre 1583 24 Jück neu eingedeichten Landes zugemessen.

Bei meiner Erstellung der Oetken-Familienchronik standen mir nur die Kirchenbuch-Aufzeichnungen zur Verfügung, welche mit einem ca. 1645 geborenen (1) Johan Oetken begannen. Nun stellt sich aber heraus, dass schon bei der Landvergabe



1583 ein Johan Otken registriert wurde. Da es immer nur einen Oetken-Hof in Zetel gab, darf man wohl davon ausgehen, dass es sich hier um den Großvater des 1645 geborenen (1) Johan handelt.

Im Jahre 1604 erhielt Johan Otken, Zeteler Meyer, 2 Jück 80 Ruten zugeteilt, und 1641 nochmals 4 Jück 80 Ruten aus einer weiteren Eindeichung. Empfänger dieser Landfläche dürfte der Vater des ca. 1645 geborenen (1) Joh. Otken gewesen sein. Letzterer gewann nochmals 2 Jück Marschland hinzu, als 1659 die Bauern der Bockhorner und Zeteler Vogtei auf eigene Kosten eine Eindeichung bei der ‚Blawen Handt‘ vorgenommen hatten.

Soweit die Eintragungen, welche den Oetken-Hof in Zetel betreffen. Erst mit dem Gewinn dieses fruchtbaren Marschlandes konnten die Höfe am Geestrand, welche bisher nur auf damals ziemlich wertlosem Geestboden gewirtschaftet hatten, aufblühen. Was die familienkundlichen Erkenntnisse betrifft, so können wir den vier bisher bekannten, aufeinander folgenden Hofbewirtschaftern namens Johan Oetken noch zwei weitere vorschalten: Johan Otken (geb. ca. 1600) und Johan Otken (geb. ca. 1560).

Christoph Bernhard Oetken, welcher im Jahre 1836 von Zetel nach Düke übersiedelte, war verheiratet mit Anna Maria Mahlstedde aus Driefel. In meiner Oetkenschen Familienchronik habe ich als ältesten bekannten Vorfahren einen Eylert Mahlstedde angeführt, der ca. 1668 geboren sein müsste. Aus dem jetzt (2009) erschienenen Heft geht aber hervor, dass auch die Mahlstedes in Driefel zu den ältesten dortigen Bauerngeschlechtern gehören. Gleichzeitig mit den Oetkens in Zetel erhielt nämlich auch ein Eylert Mahlstedde, Meyer in Driefel, von dem neu eingedeichten Grodenland: 1583 – 24 Jück, 1604 – 2 Jück 80 Ruten, und 1641 – 4 Jück 80 R. Sein vermutlicher Enkel oder Urenkel gleichen Namens erhielt 1657 4 Jück aus der Eindeichung auf eigene Kosten bei Blauhand.

Dazwischen muss es noch einen Jürgen Mahlstedde gegeben haben, der 1657 für 27 1/2 Jück Steuern zahlen musste.





Wie man mit Hilfe der Ortsfamilienbücher Fehler berichtigen kann

Berichtigung mit Hilfe der CD Waddens und der CD Varel

Zu:

Die Familiengeschichte Achgelis im Stadland,
Jahrbuch 2009, S. 58
Abraham Achgelis (* 26.07.1750, † 11.11.1830)

Die erste Ehefrau ist in Familienpapieren und in der Pastorenliste von Ramsauer (Die Prediger des Herzogtums Oldenburg seit der Reformation) aus dem Jahre 1909 als „NN Springer“ genannt worden. Die gleichen Vornamen und das ähnliche Geburtsdatum müssen zu der Fehlangebe geführt haben. (Vgl. CD Ortsfamilienbuch Varel Nr.19774,2.)

Abraham Achgelis hatte am 17.09.1882 Catharina Margaretha Cyriacus in Varel geheiratet.

Ihren Sterbeeintrag im Kirchenbuch von Waddens hatte er selbst geschrieben.

„Im Jahre 1783 den 8ten August meine p.t. Pastoris A. Achgelis geliebteste Ehegattin Catharina Margaretha geborene Cyriacus, deren erblaßter Leichnam in einem gemauerten Keller, gleich vor dem Herrschaftlichen Stuhle, in der Kirche beigesetzt worden. Steht Wandrer still, die ihr vorüber geht, und segnet dieser Seelgen Gruft. Nichts störe hier die Saat, die selbst der Herr gesät, bis uns der Heiland ruft. Die Zeit der rühmlichsten Wallfahrt dieser von Gott verklärten ist gewesen 26 Jahr 6 Monathe weniger 9 Tage.“

(CD Ortsfamilienbuch Waddens, KB 1, 1720-1811)

Heidi Millies

Im Jahrbuch 2009 waren zwei der Graphiken aus technischen Gründen unvollständig. Hier folgen die vollständigen Nachkommen-Graphiken.

